

Medienmitteilung VBO

Wölfe gehören nicht in unser Land

Eine Wolfpopulation im Liechtenstein hätte verheerende Auswirkungen auf Landwirtschaft und Ökologie. Es ist schlicht zu eng für ein Wolfsrudel.

Seit Anfang dieses Jahres kommt es vermehrt zu Wolfsichtungen. Es wurde bereits bestätigt, dass es zwei Wölfe sind. Damit kann davon ausgegangen werden, dass es sich um ein Wolfspaar handelt. Eine Rudelbildung in Liechtenstein ist daher zu erwarten oder mindestens nicht auszuschliessen. Erste Wildtierisse sind nachgewiesen und das in bedenklicher Nähe des Siedlungsgebietes. Wenn Wölfe 50 Meter entfernt von Höfen und Wohnhäusern jagen ist die Annahme, es sei ein unbedenkliches Verhalten schlicht falsch. Wölfe gehören nicht in die Nähe und schon gar nicht ins Siedlungsgebiet. Wer würde die Kinder am Morgen ohne Begleitung auf den Schulweg schicken, wenn sich in unmittelbarer Nähe Wölfe und damit Raubtiere aufhalten?

Das Verhalten der Wölfe ist nie unbedenklich

Der Wolf ist ein überaus faszinierendes Tier und ein lernfähiger und intelligenter Jäger. Er lernt rasch, Herdenschutzmassnahmen zu umgehen und ist nicht nur auf die Beutetierjagd fokussiert, sondern folgt seinem Instinkt und Auftrag, das Rudel mit Fleisch zu versorgen. Damit ist das Nutztier im gleichen Beutefokus wie das Wildtier. Er kann innerhalb von kurzer Zeit grosse Strecken zurücklegen und ist jederzeit an jedem Ort zu erwarten. Wo er keine Gefahr wittert, entwickelt er auch keinen Respekt und bewegt sich auch mitten im Siedlungsgebiet.

Herdenschutz ist aufwändig und teuer

Die Herdenschutzmassnahmen sind mit einem enormen Aufwand verbunden. Die Netzzäunung gerade für Schafe und Ziegen ist im Berg- und vor allem Alpgebiet äusserst schwierig, da das Gelände kupiert ist und grosse Flächen gezäunt werden müssen. Bisher konnten sich die Tiere Tag und Nacht frei bewegen, was ihrem natürlichen Verhalten entspricht. Beim Herdenschutz müssen die Tiere vielfach jede Nacht zusammengetrieben und in Pferchen zur Übernachtung festgehalten werden, um einem Angriff zu entgehen. Die Herdenschutzhundee können ihren Beitrag leisten, sind aber durch ihre antrainierte Aufgabe zu schützen nicht unbedenklich für Touristen und Wanderer in den Berggebieten. Eine Mutterkuhherde, welche Wolfskontakt hatte, entwickelt sofort den Urinstinkt und schützt als Herde die Jungtiere. Was als Gefahr angesehen wird, kann angegriffen werden. So haben viele Beispiele in der Schweiz gezeigt, dass eine durch den Wolf gestörte Kuhherde gefährlich werden kann für Mensch und Tier. Dazu gibt es genügend Erfahrung in den umliegenden Ländern. In der Schweiz kostet ein Wolf pro Jahr dem Steuerzahler rund Fr. 250'000.— und das ist nicht einmal die Vollkostenrechnung, denn der Aufwand der Bauern und Äpler ist nicht eingerechnet.

Wolfpopulationen schädigen mittelfristig die ökologische Vielfalt und die Kultur der Alpwirtschaft

Die unkontrollierte Ausbreitung des Wolfes bedroht die ökologische Vielfalt im Berg- und Alpgebiet. Die Bergwelt ist kein unberührtes Wildnisgebiet, sondern eine durch jahrhundertelange Beweidung entstandene Kulturlandschaft, die heute im europäischen Raum ein Biodiversitäts-Hotspot ist.

„Geht der Bauer oder Äpler, verliert die Natur“. Wenn die Alpwirtschaft aufgrund von Wolfsrissen aufgegeben wird, verbuschen die wertvollen Magerwiesen. Damit verschwindet der Lebensraum für über 1.000 spezialisierte und teils gefährdete Arten, die auf die offene, gepflegte Landschaft angewiesen sind. Der Schutz einer einzelnen Spezies darf nicht zum „Tod der Kulturlandschaft“ und damit zum Verlust der

gesamten Artenvielfalt führen. Gerade der Erhalt der Berg- und Alplandwirtschaft ist für Liechtenstein von zentraler Bedeutung. Die Bewirtschaftung ermöglicht einen ökologisch wertvollen Landschafts- und Erholungsraum und bietet gesunde und nachhaltige Nahrungsmitteln. Diese jahrhunderte alte Kultur aufzugeben ist und wäre ein grosser Verlust für die gesamte Gesellschaft.

Vereinigung Bäuerlicher Organisationen
Martin Renner
Geschäftsführer

Medienkontakt: Vereinigung Bäuerlicher Organisationen, Martin Renner, Geschäftsführer
E-Mail: martin.renner@vbo.li
Fon: 0041 79 404 81 21